

Jürgen Uth

Verdienste und Arbeitszeiten des thüringer Handwerks im Mai 1999

Im Statistischen Monatsheft November 1999 ¹⁾ wurden nach einleitenden Darlegungen zu methodischen und organisatorischen Fragen der Laufenden Verdiensterhebung im Handwerk die Ergebnisse des Erhebungsmonats Mai 1998 für zehn ausgewählte Gewerbebezüge des thüringer Handwerks in ihrer Relation zu den Ergebnissen für die alten und neuen Bundesländer betrachtet. Schwerpunkt dieses Aufsatzes bildet die tiefergehende Darstellung der Ergebnisse für den Erhebungsmonat Mai 1999 für das Land Thüringen.

Nachstehend einige wesentliche Aussagen zur Struktur und Arbeitszeit sowie zu den Verdiensten im thüringer Handwerk:

- Neun von zehn der erfassten Arbeiter und Arbeiterinnen gehörten zur Gruppe der Gesellen.
- Mit zunehmender Größe der Handwerksbetriebe stiegen sowohl die durchschnittlich bezahlten Wochenstunden als auch die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste.
- Im Mai 1999 bezogen die Maler und Lackierer mit 16,74 DM die höchsten Bruttostundenverdienste. Die Fleischer (12,93 DM) und Bäcker (12,43 DM) verdienten am wenigsten.
- Rund jeder 10. Beschäftigte im thüringer Handwerk war im Mai 1999 eine Frau.
- Die Frauen verdienten mit 11,97 DM rund ein Viertel weniger als die Männer (16,10 DM).

Vorbemerkung

Methodische und organisatorische Fragen der Laufenden Verdiensterhebung im Handwerk wurden im Statistischen Monatsheft November 1999 ¹⁾ umfassend behandelt. Während in o.g. Monatsheft die Ergebnisse des Erhebungsmonats Mai 1998 für das thüringer Handwerk in ihrer Relation zu den Verdiensten und Arbeitszeiten in den alten und neuen Bundesländern dargestellt wurden, soll mit den nachfolgenden Darlegungen eine tiefergehende und langfristige Betrachtung des Niveaus und der Entwicklung der Verdienste und Arbeitszeiten im thüringer Handwerk erfolgen. Grundlage bilden die aktuellen Ergebnisse für den Erhebungsmonat Mai 1999.

Ergebnisse der Laufenden Verdiensterhebung im Handwerk - Mai 1999

Zur besseren Wertung und Einordnung der Ergebnisse der Laufenden Verdiensterhebung im Handwerk nachstehend einige Ausführungen zur **Struktur** in den zehn ausgewählten Gewerbebezügen des thüringer Handwerks.

Beschäftigungsstärkstes Gewerbe waren im Mai 1999 die Elektroinstallateure. Ihr Anteil an den Arbeitern und Arbeiterinnen insgesamt betrug 17,8 Prozent. Es folgten die Tischler mit 13,4 sowie die Maler und Lackierer mit 12,6 Prozent. Am niedrigsten lag der Anteil bei den Klempnern mit 1,2 Prozent. Bei allen zehn Gewerbebezügen traten gegenüber Mai 1998 keine größeren Veränderungen ein.

1) Vgl. Uth. J. "Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk", "Statistische Monatshefte Thüringen", Thüringer Landesamt für Statistik, November 1999, Seiten 26ff

Tabelle 1: Struktur der Arbeiter im Handwerk im Mai 1999 nach Arbeitergruppen, Geschlecht und Gewerben

Gewerbe	Arbeiter			davon					
				Gesellen der handwerklichen Fachrichtung			übrige Arbeiter		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer	Frauen
	Anteil in Prozent ¹⁾								
Ausgewählte Gewerbe	100,0	91,1	8,9	87,0	96,7	3,3	13,0	53,5	46,5
Maler und Lackierer	12,6	96,1	3,9	94,2	96,9	(3,1)	5,8	84,1	/
Metallbauer	11,7	99,1	/	85,0	99,8	/	15,0	95,0	/
Kraftfahrzeugmechaniker	10,4	98,4	/	91,6	99,8	/	8,4	83,3	/
Klempner	1,2	99,5	.	95,3	100,0	-	/	/	.
Gas- u. Wasserinstallateure	7,4	98,5	/	97,1	98,4	/	(2,9)	(84,5)	/
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	12,0	99,7	/	96,3	100,0	-	3,7	92,4	7,6
Elektroinstallateure	17,8	97,7	(2,3)	93,9	99,4	/	6,1	71,8	(28,2)
Tischler	13,4	97,2	(2,8)	85,6	99,1	(0,9)	14,4	85,7	(14,3)
Bäcker	7,7	40,3	59,7	56,9	59,8	40,2	43,1	14,4	85,6
Fleischer	5,7	54,6	45,4	55,1	87,7	12,3	44,9	14,1	85,9

1) Die Prozentangaben beziehen sich bei:

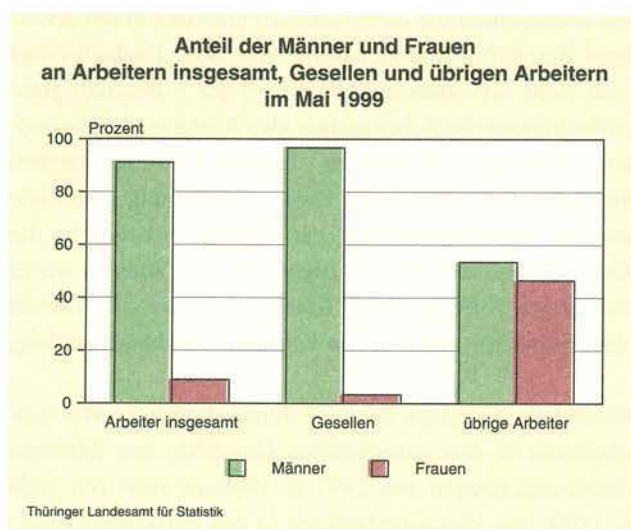
- „Arbeiter“ auf die Gesamtzahl der „Arbeiter“ in allen ausgewählten Gewerben des Handwerks;
- „Gesellen“ und „übrige Arbeiter“ auf die Gesamtzahl der „Arbeiter“ eines Gewerbebezuges und
- „Männer“ und „Frauen“ auf die Gesamtzahl der jeweiligen Arbeitergruppen eines Gewerbebezuges.

Rund jeder 10. Beschäftigte in den ausgewählten Gewerbebezügen des thüringer Handwerks war eine Frau. Damit ist der Anteil gegenüber Mai 1998 leicht angestiegen. Bestimmt wurde dieses Ergebnis durch den hohen Frauenanteil im Bäcker- und Fleisergewerbe mit 59,7 bzw. 45,4 Prozent. Damit wurde gleichzeitig das Ergebnis vom Mai 1998 bestätigt. Auf die Sonderstellung der Frauen wurde bereits im Monatsheft November 1999 eingegangen.

Im Mai 1999 gehörten im thüringer Handwerk neun von zehn der von der Verdiensterhebung erfassten Arbeiter und Arbeiterinnen zur Gruppe der Gesellen. Mit 87 Prozent lag der Anteil über dem vom Mai 1998 mit 85,7 Prozent.

Auch in den einzelnen Gewerbebezügen kann gegenüber Mai 1998 eine Verschiebung des Anteils zugunsten der Gesellen registriert werden. Eine Ausnahme bildeten nur die Metallbauer. Der Anteil der Gesellen an den Arbeitern und Arbeiterinnen insgesamt ging von 85,6 Prozent im Mai 1998 auf 85 Prozent zurück. Mit 97,1 Prozent war der Anteil der Gesellen an den Arbeitern und Arbeiterinnen bei den Gas- und Wasserinstallateuren am höchsten. Es folgten die Zentralheizungs- und Lüftungsbauer mit 96,3 Prozent. Trotz leichter Verschiebung zugunsten der Gesellen waren anteilmäßig mit 55,1 bzw. 56,9 Prozent bei den Fleischern und Bäckern die wenigsten Gesellen tätig.

Die durchschnittlich bezahlte **Wochenarbeitszeit** (einschließlich Mehrarbeitszeit) der Arbeiter und Arbeiterinnen im Mai 1999 betrug im thüringer Handwerk 40,9 Stunden. Damit ist die Wochenarbeitszeit nach 1998 wiederum leicht angestiegen. Die Differenz zum Vorjahr betrug 0,1 und zum Mai 1997 0,4 Stunden.



Obwohl die Wochenarbeitszeit der Frauen gegenüber Mai 1998 um 0,2 auf 41,1 Stunden zurückging, lag sie höher als die der Männer mit 40,9 Stunden.

Tabelle 2: Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden im Handwerk im Mai 1999 nach Arbeitergruppen und Geschlecht

Arbeitergruppe — Geschlecht	Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden (einschl. Mehrarbeitsstunden)		
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai 1998	
		absolut	relativ
	Stunden		um Prozent
Arbeiter/-innen ins.	40,9	0,1	0,2
Männer	40,9	0,1	0,2
Frauen	41,1	- 0,2	- 0,5
Gesellen insgesamt	40,8	0,1	0,3
Männer	40,8	0,1	0,3
Frauen	41,8	- 0,1	- 0,3
übrige Arbeiter ins.	41,3	- 0,1	- 0,1
Männer	41,8	0,2	0,5
Frauen	40,8	- 0,3	- 0,7

Unterschiedlich dagegen - wie aus Tabelle 2 ersichtlich - die Wochenarbeitszeit der Männer und Frauen bei der Betrachtung der einzelnen Arbeitergruppen.

Die Wochenarbeitszeit der Gesellen lag mit 40,8 Stunden in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Da 96,7 Prozent aller Gesellen Männer waren, wurde die durchschnittliche Wochenarbeitszeit auch von ihnen bestimmt. Die längere Arbeitszeit der Frauen - 41,8 Stunden - hatte aufgrund des geringen Anteils an den Gesellen insgesamt keine Auswirkung auf die Länge der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit insgesamt.

Anders dagegen bei den übrigen Arbeitern. Bedingt durch die relative Gleichverteilung zwischen Männern und Frauen wurde das Niveau der durchschnittlich bezahlten Wochenarbeitszeit insgesamt mit 41,3 Stunden bestimmt durch die Arbeitszeit der Männer mit 41,8 Stunden. Die Frauen, die mit 40,8 Stunden eine Stunde weniger arbeiteten, drückten das Niveau.

Unterschiede hinsichtlich der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit zwischen Männern und Frauen zeigten sich auch bei der Betrachtung nach Beschäftigtengrößenklassen. Prinzipiell kann eingeschätzt werden, dass mit zunehmender Beschäftigtengrößenklasse auch die Dauer der durchschnittlichen

Wochenarbeitszeit zunahm. Auffällig darüber hinaus, dass trotz Arbeitszeitanstieg in den unteren und Arbeitszeitabbau in den oberen Beschäftigtengrößenklassen - mit Ausnahme der Klasse 50 und mehr Beschäftigte - weiterhin Differenzen bestanden.

Tabelle 3: Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden im Handwerk im Mai 1999 nach Arbeitergruppen und Beschäftigtengrößenklassen

Arbeitergruppe — Beschäftigten- größenklasse von ... bis ... Beschäftigte	Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden (einschl. Mehrarbeitsstunden)		
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai 1998	
		absolut	relativ
	Stunden		um Prozent
Arbeiter/-innen ins.	40,9	0,1	0,2
1 - 4	40,3	0,1	0,1
5 - 9	40,4	- 0,1	- 0,2
10 - 19	40,8	- 0,3	- 0,7
20 - 49	41,3	- 0,1	- 0,2
50 und mehr	41,9	1,4	3,4
Gesellen insgesamt	40,8	0,1	0,2
1 - 4	40,3	0,1	0,2
5 - 9	40,3	- 0,1	- 0,2
10 - 19	40,8	- 0,2	- 0,5
20 - 49	41,3	0	0
50 und mehr	41,5	1,4	3,4
übrige Arbeiter/-innen insgesamt	41,3	0	0
1 - 4	40,1	0	0
5 - 9	40,9	0,1	0,2
10 - 19	40,7	- 0,7	- 1,6
20 - 49	41,5	- 0,4	- 0,9
50 und mehr	43,4	1,3	3,1

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen der Arbeiter und Arbeiterinnen wurde durch die Arbeitszeit der Gesellen in der jeweiligen Beschäftigtengrößenklasse bestimmt. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass in 3 der 5 Beschäftigtengrößenklassen die Arbeitszeiten gleich lang sind. Eine größere Differenz - 0,4 Stunden - bestand nur in der größten Beschäftigtengrößenklasse. Diese Abweichung resultierte aus der Wochenarbeitszeit der übrigen Arbeiter in der Klasse 50 und mehr Beschäftigte. Mit 43,4 Stunden waren die übrigen Arbeiter dieser Klasse - wie auch im Vorjahr (42,1 Stunden) - am längsten von allen Handwerkern tätig.

Wie bereits dargelegt, stieg die durchschnittliche Wochenarbeitszeit in den ausgewählten Gewerben des thüringer Handwerks sowohl von 1997 zu 1998 als auch von 1998 zu 1999. Die Wochenarbeitszeit in den einzelnen Gewerben wich vom Durchschnitt mit 40,9 Stunden absolut um 2,5 Stunden ab.

Auffallend ist auch, dass die Entwicklung in den einzelnen Gewerben und Jahren nur in der Hälfte der Gewerbe einheitlich verlief.

Die längste Arbeitszeit hatten die Metallbauer mit 42 Stunden. In diesem Gewerbe stieg die Wochenarbeitszeit so-

wohl 1998 als auch 1999. Es folgten die Tischler mit 41,9 Stunden. Platz 3 belegten die Bäcker und Fleischer mit jeweils 41,6 Stunden. Weniger als 40 Stunden in der Woche arbeiteten im Mai 1999 nur die Gas- und Wasserinstallateure. In diesem Gewerbe ging die Wochenarbeitszeit von 40,2 Stunden im Mai 1997 über 39,6 Stunden im Mai 1998 auf 39,5 Stunden im Mai 1999 zurück.

Tabelle 4: Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden der vollzeitbeschäftigten Arbeiter/-innen im Handwerk im Mai 1999 nach Gewerbebezügen

Gewerbe	Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden				
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai			
		1998		1997	
		absolut	relativ	absolut	relativ
	Stunden		um Prozent	Stunden	um Prozent
Alle ausgewählten Gewerbe	40,9	0,1	0,2	0,4	1,0
Maler und Lackierer	40,1	- 0,1	- 0,3	0,4	1,0
Metallbauer	42,0	0,3	0,8	1,0	2,4
Kraftfahrzeugmechaniker	41,0	- 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,2
Klempner	40,3	0,5	1,2	- 0,1	- 0,2
Gas- und Wasserinstallateure	39,5	- 0,1	- 0,4	- 0,7	- 1,7
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	40,0	-	-	0,4	1,0
Elektroinstallateure	40,6	0,6	1,5	0,5	1,2
Tischler	41,9	- 0,1	- 0,4	0,5	1,2
Bäcker	41,6	- 0,2	- 0,7	0,1	0,2
Fleischer	41,6	- 0,4	- 1,1	- 0,1	- 0,2

Die durchschnittlich bezahlten Mehrarbeitsstunden je Woche lagen im Mai 1999 mit 0,9 Stunden auf dem gleichen Niveau wie im Mai 1998. Das waren gleichzeitig 6 Minuten mehr als 1997. Zwischen den einzelnen Gewerbebezügen bestanden z.T. beträchtliche Unterschiede. Während im Mai 1999 die Metallbauer 2,2 Überstunden je Woche leisteten, waren es bei den Malern und Lackierern, Klempnern sowie Gas- und Wasserinstallateuren jeweils nur 12 Minuten je Woche. Damit wird auch deutlich, dass das Niveau der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit wesentlich durch die Zahl der geleisteten Mehrarbeitsstunden bestimmt wird.

Im Mai 1999 betrug der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Arbeiter und Arbeiterinnen 15,73 DM. Dies entsprach einem Anstieg gegenüber Mai 1998 um 0,28 DM bzw. 1,8 Prozent. Mit 16,10 DM verdienten die Männer 0,29 DM bzw. 1,8 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Anstieg im Stundenverdienst war bei den Frauen mit 0,33 DM bzw. 2,8 Prozent höher als bei den Arbeitern. Dennoch lag ihr Verdienst mit 11,97 DM um 4,13 DM (Vorjahr 4,17 DM) bzw. rund ein Viertel niedriger als der der Männer.

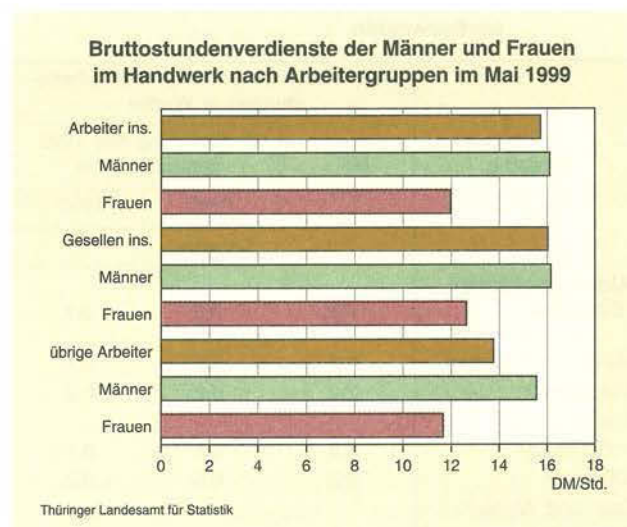
Tabelle 5: Durchschnittlich bezahlte Mehrarbeitsstunden je Woche der vollzeitbeschäftigten Arbeiter/-innen im Handwerk im Mai 1999 nach Gewerbebezügen

Gewerbe	Durchschnittlich bezahlte Mehrarbeitsstunden je Woche		
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai	
		1998	1997
		Stunden	
Alle ausgewählten Gewerbe	0,9	0,0	0,1
Maler und Lackierer	0,2	- 0,3	- 0,1
Metallbauer	2,2	0,2	0,9
Kraftfahrzeugmechaniker	0,9	- 0,1	- 0,1
Klempner	0,2	- 0,5	- 0,2
Gas- und Wasserinstallateure	0,2	0,0	- 0,1
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	0,3	- 0,1	- 0,2
Elektroinstallateure	0,6	0,1	0,1
Tischler	1,0	- 0,1	0,2
Bäcker	1,4	- 0,3	- 0,2
Fleischer	1,6	- 0,3	- 0,1

Tabelle 6: Durchschnittliche Bruttostundenverdienste im Handwerk im Mai 1999 nach Arbeitergruppen und Geschlecht

Arbeitergruppe Geschlecht	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste		
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai 1998	
		absolut	relativ
	DM		um Prozent
Arbeiter/-innen ins.	15,73	0,28	1,8
Männer	16,10	0,29	1,8
Frauen	11,97	0,33	2,8
Gesellen insgesamt	16,03	0,24	1,5
Männer	16,15	0,26	1,6
Frauen	12,62	0,08	0,6
übrige Arbeiter ins.	13,76	0,35	2,6
Männer	15,55	0,49	3,3
Frauen	11,65	0,38	3,4

Der Anstieg bei den Arbeitern und Arbeiterinnen resultierte vorrangig aus der Erhöhung der durchschnittlichen Stundenverdienste bei den übrigen Arbeitern. Mit 0,35 DM mehr je Stunde lag der Anstieg um rund ein Drittel höher als bei den Gesellen. Bei einem Stundenlohn von 13,76 DM erreichten die übrigen Arbeiter rund 86 Prozent des Verdienstes der Gesellen. Die Gesellen erhielten im Mai 1999 einen durchschnittlichen Stundenlohn von 16,03 DM und verdienten damit in der Stunde 2,27 DM mehr als die übrigen Arbeiter.



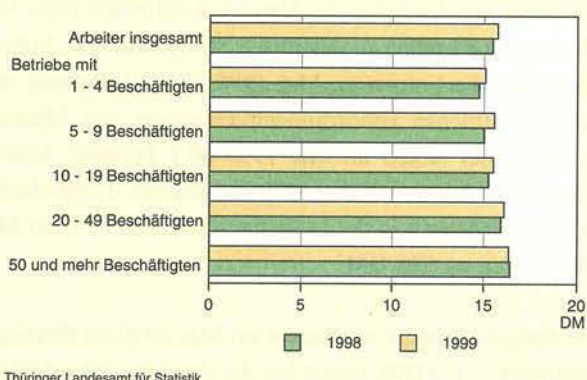
Wie bereits bei der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit festgestellt, lässt sich auch bei den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten erkennen, dass mit zunehmender Beschäftigtengrößenklasse der Stundenverdienst anstieg. Bei den Arbeitern und Arbeiterinnen bestand zwischen dem Verdienst je Stunde in der kleinsten - 1 bis 4 Beschäftigte - (15,07 DM) und in der größten Beschäftigtengrößenklassen - 50 und mehr Beschäftigte - (16,35 DM) eine Differenz von 1,28 DM. Lag diese Differenz bei den Gesellen bei 1,22 DM betrug sie bei den übrigen Arbeitern 2,44 DM.

Tabelle 7: Durchschnittliche Bruttostundenverdienste im Handwerk im Mai 1999 nach Arbeitergruppen und Beschäftigtengrößenklassen

Arbeitergruppe Beschäftigten- größenklasse von ... bis ... Beschäftigte	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste		
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai 1998	
		absolut	relativ
	Stunden		um Prozent
Arbeiter/-innen ins.	15,73	0,28	1,8
1 - 4	15,07	0,34	2,3
5 - 9	15,56	0,56	3,7
10 - 19	15,51	0,27	1,8
20 - 49	16,09	0,18	1,1
50 und mehr	16,35	- 0,06	- 0,4
Gesellen insgesamt	16,03	0,24	1,5
1 - 4	15,33	0,23	1,5
5 - 9	15,86	0,55	3,6
10 - 19	15,90	0,30	1,9
20 - 49	16,40	0,09	0,6
50 und mehr	16,55	- 0,17	- 1,0
übrige Arbeiter/-innen insgesamt	13,76	0,35	2,6
1 - 4	13,00	0,75	6,1
5 - 9	13,10	0,01	0,1
10 - 19	12,77	- 0,08	- 0,6
20 - 49	14,28	0,50	3,6
50 und mehr	15,44	0,56	3,8

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst nahm bei den Gesellen in den drei unteren Beschäftigtengrößenklassen ständig stärker zu als bei den übrigen Arbeitern. Anders dagegen bei den beiden größten Beschäftigtengrößenklassen. Hier stieg der Stundenverdienst bei den übrigen Arbeitern schneller als bei den Gesellen. Unterschiedlich verläuft die Entwicklung gegenüber Mai 1998 sowohl bei der Betrachtung nach Arbeitergruppen als auch nach Beschäftigtengrößenklassen.

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste im Handwerk im Mai 1998 und 1999 nach Betriebsgrößenklassen



Von den Handwerkern - Gesellen und übrige Arbeiter - erhielten im Mai 1999 die Maler und Lackierer mit 16,74 DM die höchsten Bruttostundenverdienste. Von allen zehn ausgewählten Gewerben hatten sie gegenüber Mai 1998 mit 0,48 DM den absolut höchsten Zuwachs im Bruttostundenverdienst.

Betrachtet man die Entwicklung seit Mai 1997, dann haben die Metallbauer mit 0,79 DM den größten Anstieg bei den Stundenverdiensten erreicht. Es folgten die Fleischer mit 0,78 DM. Trotz dieser Erhöhung des Stundenlohnes verdienten die Fleischer und Bäcker weiterhin am wenigsten von allen ausgewählten Gewerbebezügen.

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen im Mai 1998 und 1999 nach Gewerbebezügen

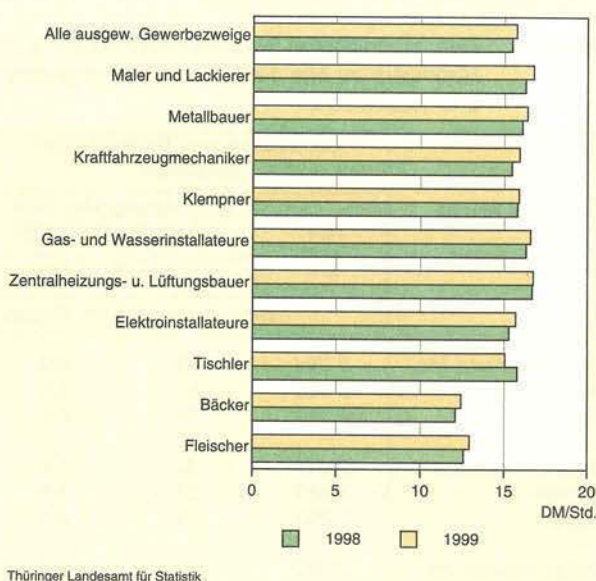


Tabelle 8: Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeiter/-innen im Handwerk im Mai 1999 nach Gewerbebezügen

Gewerbe	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste				
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai			
		1998		1997	
		absolut	relativ	absolut	relativ
	DM	DM	um Prozent	DM	um Prozent
Alle ausgew. Gewerbe	15,73	0,28	1,8	0,44	2,9
Maler und Lackierer	16,74	0,48	3,0	0,31	1,9
Metallbauer	16,38	0,31	1,9	0,79	5,1
Kraftfahrzeugmechaniker	15,91	0,47	3,1	0,64	4,2
Klempner	15,88	0,09	0,5	0,12	0,8
Gas- u. Wasserinstallateure	16,56	0,26	1,6	0,58	3,6
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	16,72	0,07	0,4	0,26	1,6
Elektroinstallateure	15,69	0,41	2,7	0,70	4,7
Tischler	15,94	0,17	1,0	0,27	1,7
Bäcker	12,43	0,34	2,9	0,58	4,9
Fleischer	12,93	0,35	2,8	0,78	6,4

Wie bereits im Statistischen Monatsheft vom November 1999 dargelegt, haben die durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit - siehe Tabelle 2 - und die durchschnittlichen Bruttostundenlöhne - siehe Tabelle 6 - in ihrer Verknüpfung unmittelbare Auswirkungen auf das Niveau, die Struktur und die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste - Tabelle 9.

Für die ausgewählten Gewerbe des thüringer Handwerks bedeutet das konkret, dass die niedrigeren Bruttostundenlöhne durch die längere Wochenarbeitszeit teilweise kompensiert wurden.

Im Mai 1999 verdienten die Arbeiter und Arbeiterinnen im thüringer Handwerk durchschnittlich 2 796 DM. Das waren 55 DM bzw. 2 Prozent mehr als im Mai 1998. Bestimmt wurde dieses Verdienstniveau durch die Arbeiter. Sie erhielten mit 2 860 DM ebenfalls 2 Prozent mehr als im Mai 1998. Absolut entsprach dies einer Zunahme um 57 DM. Wenngleich die Arbeiterinnen ihren Bruttomonatsverdienst gegenüber Mai 1998 um 50 auf 2 140 DM steigern konnten, lag ihr Verdienst um mehr als ein Viertel unter dem der Männer.

Tabelle 9: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste im Handwerk im Mai 1999 nach Arbeitergruppen und Geschlecht

Arbeitergruppe — Geschlecht	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste		
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai 1998	
		absolut	relativ
	DM		um Prozent
Arbeiter/-innen ins.	2 796	55	2,0
Männer	2 860	57	2,0
Frauen	2 140	50	2,4
Gesellen insgesamt	2 845	50	1,8
Männer	2 863	52	1,8
Frauen	2 293	8	0,4
übrige Arbeiter ins.	2 473	61	2,5
Männer	2 825	103	3,8
Frauen	2 068	55	2,7

Der niedrigere absolute Zuwachs bei den Arbeiterinnen resultierte aus der rückläufigen durchschnittlich bezahlten Wochenarbeitszeit um 0,5 Prozent. Dies ist auch die Begründung für das schlechtere Ergebnis der Frauen im Vergleich zu den Männern bei den beiden Arbeitergruppen „Gesellen“ und „übrige Arbeiter“.

Die Gesellen insgesamt verdienten im Mai 1999 2 845 DM. Der Anstieg um 50 DM bzw. 1,8 Prozent hatte seine wesentlichste Ursache in dem Anstieg der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste um 1,5 Prozent. Mit 2 863 DM erhielten die Männer im Mai 1999 ebenfalls 1,8 Prozent mehr als im Mai 1998. Absolut entspricht dies einer Zunahme um 52 DM. Bei den Frauen waren es dagegen nur 8 DM bzw. 0,4 Prozent. Trotz des ohnehin schon niedrigen Stundenlohnes von 12,62 DM betrug der Anstieg im Vergleich zum Mai 1998 nur 0,6 Prozent bzw. 0,08 DM.

Dazu kam weiterhin, dass die Wochenarbeitszeit bei den Frauen um 0,3 Prozent zurückging. Gleichzeitig hat sich damit bei den Gesellen das Verdienstverhältnis zwischen Männern und Frauen zu Ungunsten der Frauen verschoben. Erreichten die Frauen im Mai 1998 über 81 Prozent des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Männer, so betrug der Anteil im Mai 1999 80,1 Prozent. Anders ausgedrückt hatten im Mai 1999 die Männer durchschnittlich 570 DM mehr in der Lohntüte als die Frauen. Im Mai 1998 waren es 526 DM.

Die übrigen Arbeiter verdienten im Mai 1999 im thüringer Handwerk 2 473 DM. Damit lag die absolute - plus 61 DM - und die relative - plus 2,5 Prozent - Zunahme über der der Gesellen. Die übrigen Arbeiter erreichten rund 87 Prozent des Verdienstes der Gesellen. Das entsprach einem Verdienstunterschied von 372 DM. Noch differenzierter als bei den Gesellen verlief die Verdienstentwicklung zwischen den Männern und Frauen - siehe Tabelle 9 -.

Der stärkere Verdienstanstieg bei den Männern - plus 103 DM bzw. 3,8 Prozent - führte dazu, dass die Differenz zwischen dem Verdienst der Männer und dem der Frauen von 709 DM im Mai 1998 auf 757 DM im Mai 1999 anstieg. Damit erhielten bei den übrigen Arbeitern die Frauen nur 73,2 Prozent des Bruttomonatslohnes der Männer. Im Mai 1998 waren es 74 Prozent.

Sowohl bei den Arbeitern und Arbeiterinnen insgesamt als auch in beiden Arbeitergruppen - „Gesellen“ und „übrige Arbeiter“ - stieg der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst gegenüber Mai 1998 aber auch von Beschäftigtengrößenklasse zu Beschäftigtengrößenklasse. Eine Ausnahme bildete nur die Klasse von 10 bis 19 Beschäftigten bei den übrigen Arbeitern. Mit 2 257 DM liegt das Verdienstniveau unter dem der beiden niedrigsten Beschäftigtengrößenklassen, aber auch unter dem Verdienst im Mai 1998. Im Ergebnis der Recherchen wurden von den betreffenden Auskunftspflichtigen als Hauptgründe

- der Zugang von Arbeitern in unteren Lohngruppen,
- der Abgang von Arbeitern aus höheren Lohngruppen sowie
- die veränderte Zuordnung von Beschäftigten zu den jeweiligen Arbeitergruppen angegeben.

Tabelle 10: Durchschnittliche Bruttonomatsverdienste im Handwerk im Mai 1999 nach Arbeitergruppen und Beschäftigtengrößenklassen

Arbeitergruppe — Beschäftigten- größenklasse von ... bis ... Beschäftigte	Durchschnittliche Bruttonomats- verdienste		
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai 1998	
		absolut	relativ
	DM	um Prozent	
Arbeiter/-innen ins.	2 796	55	2,0
1 - 4	2 638	63	2,4
5 - 9	2 731	93	3,5
10 - 19	2 750	30	1,1
20 - 49	2 888	28	1,0
50 und mehr	2 976	88	3,0
Gesellen insgesamt	2 845	50	1,8
1 - 4	2 684	44	1,7
5 - 9	2 779	91	3,4
10 - 19	2 820	39	1,4
20 - 49	2 940	14	0,5
50 und mehr	2 988	69	2,4
übriger Arbeiter/- innen insgesamt	2 473	61	2,5
1 - 4	2 269	132	6,2
5 - 9	2 329	8	0,3
10 - 19	2 257	- 51	- 2,2
20 - 49	2 578	65	2,6
50 und mehr	2 914	190	7,0

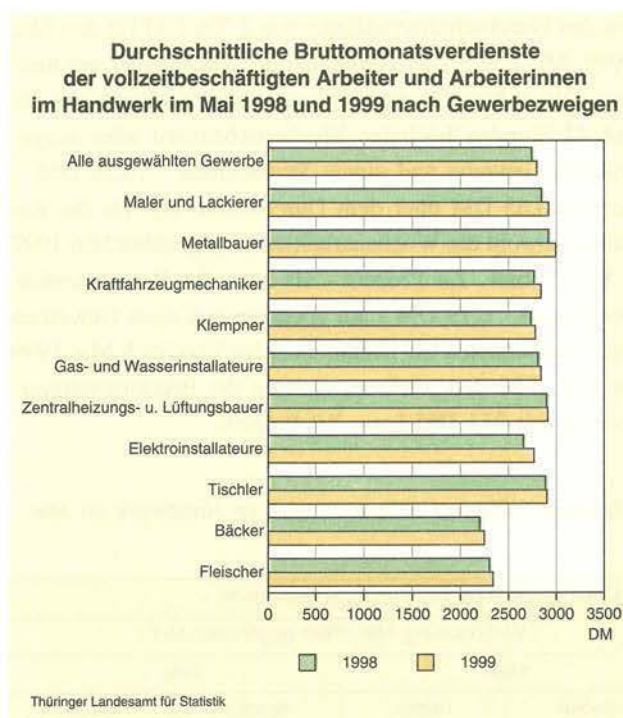
Wie bereits dargelegt, liegt der durchschnittliche Bruttonomatsverdienst der Gesellen um 372 DM über dem der übrigen Arbeiter. Zwischen den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen dieser beiden Arbeitergruppen lassen sich keine einheitlichen Tendenzen erkennen. So steigt die Differenz von 415 DM in der untersten Größenklasse über 450 DM auf 563 DM in der Beschäftigtengrößenklasse 10 - 19 Beschäftigte, um dann wieder auf 62 DM und 74 DM zu fallen. Das bedeutet gleichzeitig, dass zwischen dem durchschnittlichen Bruttonomatsverdienst der Gesellen und dem der übrigen Arbeiter in der größten Beschäftigtengrößenklasse der geringste Unterschied bestand.

Die durchschnittlichen Bruttonomatsverdienste der Arbeiter und Arbeiterinnen in den einzelnen Gewerben streuten stark um den Durchschnittsverdienst von 2 796 DM für den Mai 1999. Mit 2 995 DM verdienten die Metallbauer am meisten. Dieser hohe Bruttonomatsverdienst resultierte aus der mit 42 Stunden höchsten Wochenarbeitszeit aller ausgewählten Gewerbe und einem Stundenlohn - 16,38 DM -, der um 0,65 DM über dem Durchschnitt lag. Da die Zunahme sowohl der Wochenarbeitszeit - gegenüber Mai 1997 1 Stunde bzw. 2,4 Prozent - als auch des Bruttostundenverdienstes - 0,79 DM - am höchsten von allen Gewerben lag, verzeichneten die Metallbauer im Vergleich Mai 1999 zu Mai 1997 den stärksten Anstieg der Bruttonomatsverdienste mit 213 DM bzw. 7,7 Prozent.

Tabelle 11: Durchschnittliche Bruttonomatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeiter/-innen im Handwerk im Mai 1999 nach Gewerbebezügen

Gewerbe	Durchschnittliche Bruttonomatsverdienste				
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai			
		1998		1997	
		absolut	relativ	absolut	relativ
	DM	um Prozent		DM	um Prozent
Alle ausgewählten Gewerbe	2 796	55	2,0	103	3,8
Maler und Lackierer	2 918	77	2,7	83	2,9
Metallbauer	2 995	79	2,7	213	7,7
Kraftfahrzeugmechaniker	2 839	75	2,7	108	4,0
Klempner	2 780	48	1,8	15	0,5
Gas- und Wasserinstallateure	2 840	32	1,2	48	1,7
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	2 910	14	0,5	74	2,7
Elektroinstallateure	2 767	113	4,2	156	6,0
Tischler	2 901	17	0,6	84	3,0
Bäcker	2 247	48	2,2	109	5,1
Fleischer	2 339	39	1,7	134	6,1

An zweiter Stelle folgten die Maler und Lackierer mit einem Verdienst im Mai 1999 von 2 918 DM. Hier war es insbesondere der mit 16,74 DM höchste Stundenlohn aller Gewerbe, der zu diesem Bruttomonatsverdienst führte. Anders dagegen bei den Fleischern und Bäckern. Die lange Wochenarbeitszeit - mit jeweils 41,6 Stunden Platz 3 - konnte den niedrigen Stundenlohn - 12,93 DM (Platz 9) bzw. 12,43 DM - nicht kompensieren, so dass die Fleischer mit 2 339 DM bzw. die Bäcker mit 2 247 DM die niedrigsten Bruttomonatsverdienste von allen ausgewählten Gewerben bezogen. Damit erreichten diese beiden Gewerbebezüge nur rund vier Fünftel des Durchschnittsverdienstes. Dass diese Situation auch für die Jahre 1998 und 1997 zutraf, belegen die Angaben der Tabelle 11.



Im bereits mehrfach genannten Aufsatz "Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk" wurde auf die inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen bei der Durchführung der Laufenden Verdiensterhebung im Handwerk eingegangen. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass "ein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1997 nur teilweise möglich" ist. Konkret ist eine längerfristige Betrachtung nur für die männlichen Handwerker insgesamt möglich.

Nachstehende Ausführungen beziehen sich auf diesen Handwerkerkreis und umfassen den Zeitraum von Mai 1992 bis Mai 1999.

Tabelle 12: Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttoverdienste der männlichen Handwerker 1992 - 1999

Mai ...	Durchschnittliche Wochenstunden	darunter Mehrarbeitsstunden	Durchschnittliche Brutto-	
			stundenverdienste	monatsverdienste
	Stunden		DM	
1992	42,1	1,0	11,81	2159 ¹⁾
1993	41,8	1,1	13,64	2477 ¹⁾
1994	41,4	1,1	14,38	2585 ¹⁾
1995	41,0	0,8	15,04	2681 ¹⁾
1996	40,8	0,6	15,27	2707 ¹⁾
1997	40,5	0,7	15,60	2746
1998	40,8	0,9	15,81	2803
1999	40,9	0,9	16,10	2860

1) Nach Berechnung des TLS.

Die durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit betrug im Mai 1992 im thüringer Handwerk 42,1 Stunden. In den Folgejahren ging sie permanent zurück und erreichte im Mai 1997 mit 40,5 Stunden ihren Tiefststand. Sowohl 1998 als auch 1999 stieg sie an, blieb aber unter dem Niveau vom Mai 1992, so dass sich für den gesamten Zeitraum von 1992 bis 1999 ein Rückgang um 1,2 Stunden bzw. 2,9 Prozent ergab. Nahezu analog der Verlauf bei den Mehrarbeitsstunden. Gleichzeitig wird deutlich, dass das Niveau der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden nur zu einem geringen Teil durch die Mehrarbeitsstunden beeinflusst wird.



Bei der Betrachtung der einzelnen Gewerbe kann festgestellt werden, dass die durchschnittlich bezahlten Wochenstunden der vollzeitbeschäftigten männlichen Handwerker

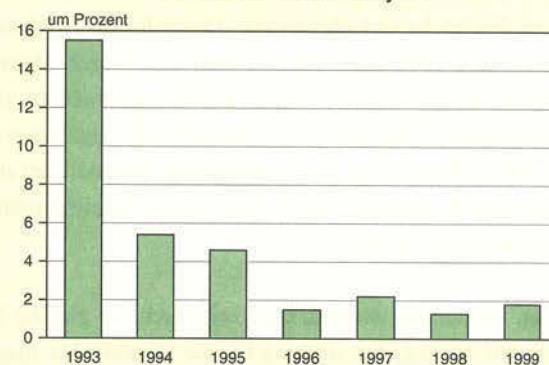
ausnahmslos in allen Gewerben gegenüber Mai 1992 zurückgingen. Eine einheitliche Tendenz hinsichtlich Höhe des Rückgangs war nicht erkennbar. So hatten Gewerbe mit einer langen Arbeitszeit sowohl einen starken Rückgang der Wochenarbeitszeit - z.B. Bäcker von 43,8 auf 42,1 Stunden - aber auch nur geringfügige Veränderungen - z.B. Metallbauer von 42,2 auf 42,1 Stunden -. Andererseits verringerte sich z.B. bei den Klempnern, Gas- und Wasserinstallateuren die mit 41,8 Stunden schon relativ kurze Wochenarbeitszeit im Mai 1992 um 2,2 Stunden. Letztendlich kann beim Vergleich der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von Mai 1992 und Mai 1999 konstatiert werden, dass es bei der Reihenfolge der Gewerbe entsprechend ihrer Arbeitszeit zu keinen größeren Veränderungen gekommen ist. D.h., Gewerbe, die im Mai 1992 zu der Gruppe mit langer Wochenarbeitszeit gehörten, finden wir auch im Mai 1999 in dieser Gruppe und umgekehrt. Eine Ausnahme bilden nur die Kraftfahrzeugmechaniker. Im Mai 1992 hatten sie mit 42,1 Stunden die niedrigste Wochenarbeitszeit aller Gewerbe. Mit 41 Stunden nahmen sie im Mai 1999 einen Mittelfeldplatz ein.

Tabelle 13: Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden der vollzeitbeschäftigten männlichen Handwerker im Mai 1999 nach Gewerbebezügen

Gewerbe	Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden		
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai 1992	
		absolut	relativ
	Stunden		um Prozent
Alle ausgewählten Gewerbe	40,9	- 1,2	- 2,9
Maler und Lackierer	40,1	- 1,8	- 4,3
Metallbauer	42,1	- 0,1	- 0,2
Kraftfahrzeugmechaniker	41,0	- 0,2	- 0,5
Klempner			
Gas- und Wasserinstallateure	39,6	- 2,2	- 5,3
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	40,0	- 1,5	- 3,6
Elektroinstallateure	40,6	- 0,9	- 2,2
Tischler	41,9	- 1,1	- 2,6
Bäcker	42,1	- 1,7	- 3,9
Fleischer	41,8	- 0,3	- 0,7

Im Mai 1992 erhielt ein vollzeitbeschäftigter männlicher Handwerker einen durchschnittlichen Stundenlohn in Höhe von 11,81 DM. In den Folgejahren stieg der Stundenverdienst ständig an, wobei die jährlichen Zuwachsraten in den ersten drei Jahren am höchsten lagen.

Veränderung der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk zum Vorjahr



Thüringer Landesamt für Statistik

Im Mai 1999 betrug der durchschnittliche Bruttostundenverdienst 16,10 DM. Somit ergibt sich für den gesamten Zeitraum ein Anstieg der Stundenverdienste um mehr als ein Drittel - 36,3 Prozent -. Absolut entsprach dies einer Zunahme um 4,29 DM.

Die bei der Darstellung der Stundenverdienste der Handwerker - Gesellen und übrige Arbeiter - nach Gewerben für den Zeitraum Mai 1997 bis Mai 1999 getroffenen Aussagen - siehe auch Seite 22 - werden im Wesentlichen mit den Ergebnissen seit Mai 1992 bestätigt.

Tabelle 14: Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der vollzeitbeschäftigten männlichen Handwerker im Mai 1999 nach Gewerbebezügen

Gewerbe	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste		
	Mai 1999	Veränderung Mai 1999 gegenüber Mai 1992	
		absolut	relativ
	DM		um Prozent
Alle ausgewählten Gewerbe	16,10	4,29	36,3
Maler und Lackierer	16,85	4,81	40,0
Metallbauer	16,38	5,04	44,4
Kraftfahrzeugmechaniker	15,93	4,78	42,9
Klempner			
Gas- und Wasserinstallateure	16,50	3,25	24,5
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	16,72	3,25	24,1
Elektroinstallateure	15,74	4,20	36,4
Tischler	15,95	4,25	36,3
Bäcker	13,90	3,58	34,7
Fleischer	14,23	3,50	32,6

Die Metallbauer, die mit 11,34 DM Stundenverdienst im Mai 1992 einen Platz unter den niedrig verdienenden Gewerben innehatten, verzeichneten mit 5,04 DM bzw. 44,4 Prozent den höchsten Lohnanstieg. Damit lagen die Metallbauer im Mai 1999 um 0,28 DM über dem Durchschnittsverdienst und belegten einen vorderen Platz in der Verdienstskala. Über der durchschnittlichen Zunahme von 4,29 DM je Stunde lag der Lohnanstieg nur noch bei den Malern und Lackierern (4,81 DM) sowie Kraftfahrzeugmechanikern (4,78 DM).

Bei den Fleischern und Bäckern zeigt sich die gleiche Situation wie bei o.g. Darstellung für die Handwerker insgesamt. Wie im Mai 1992 - 10,73 bzw. 10,32 DM - verdienten die vollzeitbeschäftigten männlichen Handwerker des Fleischer- und Bäckergewerbes im Mai 1999 mit 14,23 bzw. 13,90 DM am wenigsten von allen ausgewählten Gewerbezweigen.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste aller männlichen Handwerker stiegen- trotz Rückgang der Wochenarbeitszeit - bedingt durch die stärkere Zunahme der Stundenlöhne von Mai 1992 bis Mai 1999 von 2 159 auf 2 860 DM. Damit erhielt ein männlicher Handwerker im Mai 1999 über 700 DM bzw. 32,5 Prozent mehr Lohn als im Mai 1992.

Im Vergleich dazu stieg der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst eines Arbeiters im Produzierenden Gewerbe von April 1992 bis April 1999 um rund ein Viertel auf 3 475 DM.